

Schulprogramm

Marianne-Cohn-Schule

Holzmannstr. 7, 12099 Berlin

Tel.: 030/90277-2555

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Leitziele ⁴	
2. Rahmenbedingungen	5
2.1 Allgemeine Schulstruktur	5
2.2 Lage der Schule	6
2.3 Unsere Schule	6
2.3.1 Schüler	6
2.3.2 Eltern	7
2.3.3 Mitarbeiter	8
2.3.4 Teamarbeit	8
2.3.5 Jugendsozialarbeit	9
2.3.6 Gebundener Ganzttag	10
2.3.7 Ergänzende Förderung und Betreuung (EFÖB)	11
3. Schulleben	11
3.1 Aktivitäten	11
3.2 Kooperationspartner	12
3.3 Schulpartnerschaft	13
3.3.1 Koszalin (Polen)	13
3.3.2 Erasmus +	13
4. Pädagogische Schwerpunkte	13
4.1 Kulturtechniken	13
4.1.1 Theoretische Vorüberlegungen	13
4.1.2 Ist-Zustand	14
4.1.3 Zielformulierungen	16
4.2 Förderung von Schülern mit schwerstmehrfacher Behinderung	17
4.2.1 Theoretische Vorüberlegungen	17
4.2.2 Ist-Zustand	17
4.2.3 Zielformulierungen	18
4.3 Sport	19
4.3.1 Theoretische Vorüberlegungen	19
4.3.2 Ist-Zustand	19

4.3.3	Zielformulierungen	20
4.4	Sprache und Kommunikation	20
4.4.1	Theoretische Vorüberlegungen	21
4.4.2	Ist-Zustand	21
4.4.3	Zielformulierungen	21
4.5	Musik und Kunst	22
4.5.1	Musik	22
4.5.1.1	Theoretische Vorüberlegungen	22
4.5.1.2	Ist-Zustand	22
4.5.1.3	Zielformulierungen	23
4.5.2	Kunst	23
4.5.2.1	Theoretische Vorüberlegungen	23
4.5.2.2	Ist-Zustand	23
4.5.2.3	Zielformulierungen	24
4.6	Berufsqualifizierender Lehrgang - Abschlussstufe	24
4.6.1	Theoretische Vorüberlegungen	24
4.6.2	Ist-Zustand	24
4.6.3	Unterrichtsinhalte der Werkbereiche	26
4.6.4	Zielformulierungen	27
4.7	Autismus	27
4.7.1	Theoretische Vorüberlegungen	27
4.7.2	Ist-Zustand	28
4.7.3	Zielformulierungen	28
4.8	Soziales Lernen	29
4.8.1	Theoretische Vorüberlegungen	29
4.8.2	Ist-Zustand	29
4.8.3	Zielformulierungen	30
5.	Evaluation	30
6.	Literaturverzeichnis	31

1. Leitziele

Wir ...

- fördern jeden Schüler individuell nach seinen Möglichkeiten.
- wollen, dass sich unsere Schüler und Mitarbeiter wohl fühlen und gerne in die Schule kommen.
- verfolgen gemeinsame Unterrichts- und Erziehungsziele.
- realisieren lebenspraktisches Lernen.
- kooperieren mit den für unsere Schüler wichtigen Einrichtungen.
- legen Wert/einen Schwerpunkt auf soziales Lernen.
- bilden uns kontinuierlich fort und sorgen für regelmäßigen Austausch untereinander.
- streben ein hohes Maß an Kollegialität an.
- verfolgen die Integration der Schüler in die Gesellschaft.
- arbeiten in interdisziplinären Teams.
- sorgen für transparente Organisations- und Leitungsstrukturen.
- arbeiten mit den Eltern zusammen.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Allgemeine Schulstruktur

Die Marianne-Cohn-Schule ist ein Förderzentrum im Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Sie ist eine Schule der Sekundarstufe I und II mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ und eine Ganztagschule in gebundener Form. Der Unterricht findet von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 7.45 Uhr bis 15.00 Uhr und am Freitag von 7.45 Uhr bis 14.00 Uhr statt. Für Schüler mit besonderen pädagogischen Erfordernissen kann im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten oder im Einvernehmen mit der Schulaufsicht davon abgewichen werden.

Die Klassenfrequenz liegt bei sechs bis acht Schülern, in Abhängigkeit vom Schweregrad der individuellen Behinderung. Voraussetzung für den Besuch der Marianne-Cohn-Schule ist die Durchführung eines Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs.

Unsere Schüler sind zu über 50% von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. Damit zählt die Schule zu den Bonus-Programmschulen und erhält zusätzliche Mittel von der Senatsverwaltung.

Der Unterricht und die Betreuung der Schüler erfolgt in Teams. Diese setzen sich in den meisten Fällen aus Klassenlehrer, pädagogischer Unterrichtshilfe, Erziehern und Betreuer zusammen. Zusätzlich werden wir durch Schulhelfer, Bundesfreiwillige und Praktikanten unterstützt. Weiterhin sind an unserer Schule Therapeuten (Krankengymnasten, Ergotherapeuten, Logopäden) des bezirklichen Gesundheitsamtes tätig. Deren Arbeit ist eine wichtige Ergänzung der schulischen Maßnahmen.

Die Schüler durchlaufen an unserer Schule zwei Klassenstufen:

- | | | |
|-----------|----------------|--------------------------|
| ❖ O-Stufe | Oberstufe | 12.– 15./16. Lebensjahr |
| ❖ A-Stufe | Abschlussstufe | 15./16. – 18. Lebensjahr |

Der Unterricht richtet sich nicht nach einem 45-Minuten-Rhythmus. So entscheidet jede Klasse, immer orientiert an den Bedürfnissen der Schüler, über den Wechsel der Lernphasen und Pausen. Dies schlägt sich in der Zusammenstellung der klassenspezifischen Stundenpläne nieder, welche sich inhaltlich am Rahmenplan der Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ orientieren. Der Unterricht wird binnendifferenziert und im Allgemeinen in Projektform durchgeführt. Die individuellen Förderziele unserer Schüler werden vom Klassenlehrer in Abstimmung mit dem

Klassenteam in Form von Förderplänen niedergeschrieben. Das Erreichte wird halbjährlich in Form von Entwicklungsberichten festgehalten. Dieser Entwicklungsbericht ist die Basis für das Elterngespräch am Ende des ersten Schulhalbjahres. Darauf aufbauend werden die schülerspezifischen Förderpläne, die von den Eltern eingesehen werden können, fortgeschrieben.

Des Weiteren bieten wir klassenübergreifend Lerngruppen und Arbeitsgemeinschaften an, welche die einzelnen Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lernvoraussetzungen, Begabungen und Interessen fördern.

Lerngruppen

Lese-Gruppen

Rechen-Gruppen

Berufsvorbereitender Unterricht

Arbeitsgemeinschaften

Fußball-AG

Lauf-AG

Tanz-AG

Sport und Spiel-AG

Englisch-AG

Töpfer-AG

Chor

2.2 Lage der Schule

Die Schule liegt im Bezirk Tempelhof-Schöneberg im Nordosten von Tempelhof an der Grenze zu Neukölln in der Holzmannstr. 7.

2.3 Unsere Schule

2.3.1 Schüler

Zur Zeit lernen ca. 110 Schüler unterschiedlichster Nationalitäten aus den Bezirken

Tempelhof, Schöneberg, Kreuzberg und Neukölln mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ verteilt auf 14 Klassen in unserer Schule. Sie bleiben im Allgemeinen fünf bis sechs Jahre und erfüllen damit auch ihre Berufsschulpflicht.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in unserer Schule gefördert werden, sind eine sehr heterogene Gemeinschaft mit unterschiedlichen Behinderungsbildern. Diesem Umstand Rechnung zu tragen ist eine große Herausforderung und unser erklärtes Ziel.

Die Heterogenität ist auf die unterschiedlichsten Förderbedürfnisse der Schüler zurückzuführen. So sind die Schüler in ihrer persönlichen Entwicklung u. a. auf Grund von

- chronischen, organischen und progredienten Krankheiten
- genetischen Veränderungen
- sozio-kulturellen Gegebenheiten
- schweren Unfällen oder traumatischen Erkrankungen

behindert.

Weiterhin konnten wir im Laufe der letzten vier Jahre einen deutlichen Zuwachs von Schülern mit Zusatzbehinderungen insbesondere im Bereich der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Sozial-emotionale Entwicklung“ und „Körperliche und motorische Entwicklung“ verzeichnen. Diese Schüler weisen einen sehr hohen Förder-, Pflege- und Therapiebedarf auf, welcher ein multiprofessionelles Handeln auf allen Ebenen erfordert.

2.3.2 Eltern

Die Elternarbeit in unserer Schule ist integraler Bestandteil des schulischen Lebens.

Die aktive Mitarbeit und Unterstützung durch die Eltern punktuell und tatkräftig im Rahmen von Projekten und Festen sowie kontinuierlich unter Wahrnehmung von Mitspracherechten in den vorgesehenen Gremien rundet die Förderung der uns anvertrauten Schüler ab. Aufgaben und Zuständigkeiten ergeben sich aus dem Schulgesetz. Unsere Eltern sind auch im schulischen Finanzausschuss vertreten.

Im Schuljahr finden mindestens drei Informationsveranstaltungen für Eltern statt. Themen sind z.B. finanzielle Hilfen für Eltern mit behinderten Kindern, Freizeitgestaltung, rechtliche Betreuung oder Übergang Schule/Beruf.

Unsere Eltern erwarten eine gute und für ihre Kinder förderliche Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team und der Schulleitung. Dies umso mehr, da viele unsere Schüler nicht oder nur eingeschränkt über Verbalsprache verfügen.

Hierzu gehört insbesondere ein kontinuierlicher Informationsfluss über das Mitteilungsheft und nach Bedarf Einzelgespräche bzw. Elternsprechtage zu folgenden Themen:

- stattgefundenen / abgesagten Therapien und Therapieverläufen;
- regelmäßige Teilnahme / Nichtteilnahme an Arbeitsgemeinschaften / Maßnahmen der Einzelförderung
- Förderung der Schüler entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen.

2.3.3 Mitarbeiter

An unserer Schule arbeiten viele Personen mit verschiedenen Kompetenzen und Aufgaben.

Im (sonder-)pädagogischen Aufgabenfeld (Unterricht, individuelle Fördermaßnahmen) sind Sonderpädagogen, Fachlehrer, Lehramtsanwärter, Pädagogische Unterrichtshilfen und Erzieher tätig. Praktikanten aus den unterschiedlichsten pädagogischen Berufsgruppen runden das pädagogische Spektrum ab. Für die Betreuung und Pflege unserer Schüler können wir auf die kompetente Mitarbeit von Betreuern und Schulhelfern zurückgreifen. Zusätzlich helfen uns Bundesfreiwillige bei pflegerischen Tätigkeiten und bei der Organisation des Unterrichtsalltags.

Über den Gesundheitsdienst des Bezirkes werden die Schüler vor Ort therapeutisch betreut. So finden im Haus Therapien im Bereich der Krankengymnastik, Ergotherapie und Logopädie statt.

Unsere Schulsekretärin ist im Sekretariat in der Zeit von 07.30 bis 15.00 Uhr erreichbar.

Der Hausmeister ist zuständig für alle Gebäude- und Schwimmbadfragen, insbesondere in den Bereichen Sicherheit und Hygiene.

2.3.4 Teamarbeit

In der Regel besteht das Team einer Klasse aus Lehrer, Pädagogischer Unterrichtshilfe und einem Betreuer bzw. einer Erzieherin, welche interdisziplinär zusammenarbeiten. Der Klassenlehrer trägt die Gesamtverantwortung für die Klasse und koordiniert die Unterrichtsvorhaben.

Die wesentlichsten Aufgaben eines Teams sind:

- das Überprüfen und Beurteilen der Lernausgangslage;
- das Festlegen der Lern- und Förderziele;
- das Organisieren der Unterrichtsinhalte und die Wahl der Methoden;
- die einheitliche Umsetzung der Lern- und Förderziele im Unterricht.
- der Wissens- und Erfahrungsaustausch z. B. in Form von monatlichen Teamsitzungen;

Teamarbeit und Teamfähigkeit nehmen einen hohen Stellenwert ein. Alle Teammitglieder werden in die pädagogischen Entscheidungen mit einbezogen. Jedes Mitglied eines Teams bemüht sich um selbstkritischen, toleranten und aufgeschlossenen Umgang im täglichen Miteinander.

Im Interesse unserer Schüler ist es wichtig, dass das Team im Erziehungs- und Unterrichtsprozess eine gemeinsame und einheitliche Linie verfolgt.

Teamsitzungen finden mindestens 1-mal im Monat statt.

2.3.5 Jugendsozialarbeit

Schulbezogene Jugendsozialarbeit ist seit 2014 fest an der Marianne-Cohn-Schule etabliert. Die Umsetzung der Schulsozialarbeit erfolgt durch einen Sozialarbeiter/Sozialpädagogen des freien Trägers K*I*D*S e.V. Die Stelle des Schulsozialarbeiters umfasst einen Stundenumfang von 30 Std./Woche an der Marianne-Cohn-Schule und 10 Std./Woche am Förderzentrum Gustav-Meyer-Schule (Berufsorientierung) und wird über das Bonusprogramm und die Senatsverwaltung (Programm Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen) finanziert.

Das Aufgabenspektrum der Jugendsozialarbeit umfasst folgende Bereiche:

- Krisenintervention und Konfliktlösung
- Beratung für pädagogische Fachkräfte und Schüler

- Elternberatung z.B. bei Behördenangelegenheiten, in Familien- und Erziehungsfragen und zum Thema Behinderung.
- Vernetzungsarbeit
- Soziale Gruppen- und Projektarbeit
- Praktikumssuche und Betreuung
- Begleitung des Übergangs Schule/Beruf

Das Angebot der Schulsozialarbeit wird von den Mitarbeiter*innen der Schule, den Schüler*innen und auch den Eltern stark nachgefragt. Das pädagogische Personal (Klassenlehrer/innen, Betreuer/innen, Pädagogische Unterrichtshilfen) und der Schulsozialarbeiter legen gleichermaßen großen Wert auf eine engmaschige Zusammenarbeit, um die Jugendlichen bestmöglich zu unterstützen. Ein guter Austausch zwischen Schulleitung und Jugendsozialarbeit ist eine weitere Voraussetzung zur Erreichung dieses Ziels. Die Fachkraft der Jugendsozialarbeit legt des Weiteren großen Wert auf eine gute Vernetzung mit den entsprechenden Behörden, sozialen Einrichtungen und allen anderen relevanten Akteuren im Sozialraum.

2.3.6 Gebundener Ganzttag

Die Berliner Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt sind "gebundene Ganztagschulen".

Unterricht im gebundenen Ganzttag verknüpft Bildung, soziales Lernen und sinnvolle Freizeitgestaltung miteinander.

Durch Ganztagschulen wird Schule zum Lern- und Lebensort, der eine kontinuierliche und individuelle Förderung der Schüler möglich macht.

Es entsteht eine Lernkultur, die die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Schüler berücksichtigt und einen vielgestaltigen Schulalltag verwirklicht.

An der Marianne-Cohn-Schule gibt es ein schulisches Gesamtkonzept von Unterricht, Erziehung, ergänzender Förderung und Betreuung, an dem in der Regel alle Schüler teilnehmen.

Neben der Durchführung des „klassischen Unterrichts“ in den einzelnen Unterrichtsfächern fallen darunter:

- die bereits genannten Arbeitsgemeinschaften in der Ober- und Abschlussstufe
- der wöchentliche Einkauf im Supermarkt für das Frühstück zur Förderung der Selbstständigkeit und Selbstversorgung

- unsere klassen- und stufenübergreifenden Sportangebote
- eine aktive, angeleitete Freizeitgestaltung

2.3.7 Ergänzende Förderung und Betreuung (EFÖB)

Betreuungsmodule vor und nach der Unterrichtszeit von 7:45 bis 15:00 Uhr erweitern das Angebot der gebundenen Ganztagsgrundschule.

Die ergänzenden Betreuungszeiten können je nach Bedarf von den Eltern gewählt werden:

- Frühbetreuung: 6:00 Uhr bis Unterrichtsbeginn nach Bedarf auf Antrag
- Spätbetreuung: Montag bis Donnerstag 15:00 bis 16:00 (bzw. 18 Uhr) nach Bedarf auf Antrag
- Spätbetreuung: Freitag 14:00 bis 15:00 (bzw. 18 Uhr) nach Bedarf auf Antrag
- Ferienbetreuung nach Bedarf auf Antrag

3. Schulleben

3.1 Aktivitäten

Das Schulleben bei uns ist nicht nur auf den Klassenunterricht beschränkt. Es werden unterschiedliche inner- und außerschulische Aktivitäten organisiert, die den Schülern zu mehr Selbstverwirklichung in sozialer Integration verhelfen.

Die Vorbereitung und Ausrichtung des jährlichen Abschlussfestes und des Festes „Kunst und Kekse“ sind ein fester Bestandteil unserer Schule. Ebenso wird Fasching mit der gesamten Schule ausgiebig geplant, organisiert und durchgeführt. Besonders viel Freude haben unsere Schüler an Übernachtungen in der Schule und an Klassenfahrten. Einmal im Jahr findet der „Tag der offenen Tür“ statt.

In den Unterrichtsbereichen „Sport“ und „Musik“ finden folgende Aktivitäten statt, an denen unsere Schüler mit Freude und Engagement teilnehmen:

a) sportliche Aktivitäten

Sport- und Spielfeste (innerschulisch bzw. in der Wuhlheide); Orientierungswandern (der Grundschulen, der Schulen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“); Teilnahme am Mini-Marathon; Schwimmfeste (z.B. bei „Neptun zu Gast“); Fußball-Rundenspiele;

Berliner Meisterschaften im Fußball; Fußball-Turniere in der Halle und auf dem Feld;

b) musisch- ästhetische Aktivitäten

gemeinsame Konzertbesuche; Theatertag oder Kinotag außerhalb der Schule; Teilnahme der Musik- und Tanz-AG an Bezirksveranstaltungen sowie an berlinweiten Veranstaltungen; Rap-Auftritt beim Kiezfest und beim Bandfestival; TanzZeit im Podewil.

3.2 Kooperationspartner

Mit der Steinwald-Schule, der Grundschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ im Bezirk Tempelhof- Schöneberg, gibt es eine Kooperationsvereinbarung. Mit dieser Vereinbarung wird der Übergang von der M-Stufe (aus der Steinwald-Schule) in die O-Stufe (der Marianne-Cohn-Schule) gestaltet. Außerdem tagen die Fachkonferenzen Sprache/Kommunikation sowie Autismus der beiden Schulen einmal im Schuljahr gemeinsam. An schulinternen Fortbildungsangeboten können, wenn möglich, Kollegen der Partnerschulen teilnehmen.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schule und den bezirklich zuständigen Beratungsstellen für Behinderte z. B. bei der Einleitung und Verlängerung von Einzelfallhilfen. Dies betrifft ebenso die Kooperation mit dem Schulpsychologischen Dienst sowie dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Bezirks. Der zuständige Schularzt kommt zu festen Zeiten an die Schule und ist Ansprechpartner für Pädagogen und Therapeuten. Die Mitarbeiter des Zahnmedizinischen Dienstes besuchen in regelmäßigen Abständen die Schule. Von ihnen werden zahnprophylaktische Lehreinheiten und Untersuchungen durchgeführt.

Eine intensive Kooperation besteht mit der Agentur für Arbeit und den regionalen Werkstätten für Behinderte, um für die Schüler einen möglichst gelungenen Übergang in den Arbeitsbereich zu gewährleisten. Der für die Schule zuständige Reha-Berater der Agentur für Arbeit kommt einmal im Jahr in die Schule, um die Eltern und Schüler zu beraten. Weiterhin werden Informationsveranstaltungen und Einzelgespräche zur Beratung durchgeführt. Die Mehrzahl der Abschlussstufenschüler geht alle 14 Tage in einer Werkstatt für behinderte Menschen arbeiten. Alle Schüler absolvieren vor Beendigung ihrer Schulzeit ein bis zwei Praktika im Berufsbildungsbereich einer Werkstatt oder einer Fördergruppe. Mitarbeiter der Werkstätten für Behinderte hospitierten bei Bedarf an der Schule. Der Leiter des Berufsbildungsbereichs der Werkstatt BWB-Süd ist als externes Mitglied in die Schulkonferenz der Schule gewählt worden.

3.3 Schulpartnerschaft

Ziel unserer Schulpartnerschaften ist, den Schülern eine Vorstellung von „fremden Ländern, Kulturen und Sprachräumen zu vermitteln.

3.3.1 Koszalin (Polen)

Seit 2015 gibt es Kontakte zu einer Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ in Koszalin. Schüler der Marianne-Cohn-Schule reisen seitdem alle zwei Jahre nach Koszalin und eine polnische Gruppe kommt alle zwei Jahre wechselseitig nach Berlin, um den jeweiligen Schulalltag und die Gastfreundschaft an den Standorten zu erleben. Die Partnerschaft wird durch das Deutsch-Polnische Jugendwerk finanziell unterstützt.

3.3.2 Erasmus +

Im Schuljahr 2017/2018 nahm die Marianne-Cohn-Schule erstmals am Erasmus+ Programm teil und realisierte somit einen zweijährigen Schüleraustausch mit zwei europäischen Partnerländern (Wales und Portugal). In den zwei Jahren besuchte jede Schule zweimal die Partnerländer und war selbst zweimal Gastgeber. Die Schüler bearbeiteten in dieser Zeit gemeinsam ein Thema und waren Teil eines wachsenden Projektes („Europa auf einem Teller“). Mit dem Abschluss des Projektes im Schuljahr 2018/2019 kann sich die Marianne-Cohn-Schule eine weitere Erasmus+ Teilnahme vorstellen.

4. Pädagogische Schwerpunkte

4.1 Kulturtechniken

4.1.1 Theoretische Vorüberlegungen

Mit dem Begriff Kulturtechniken wurde ein seit langem gebräuchlicher Sammelbegriff für das

Lesen, Schreiben und Rechnen geschaffen.

Ergänzend zu den eben genannten Kulturtechniken gewinnt der Umgang mit Medien (z.B. Computer) an Bedeutung.

Erworbene Fertigkeiten und Kenntnisse im Lesen, Schreiben sowie grundlegende mathematische Kompetenzen erleichtern Menschen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ eine geordnete Wahrnehmung und Bewältigung der Umwelt.

Da im Bereich der Kulturtechniken die Voraussetzungen, die die einzelnen Schüler/innen haben, sehr unterschiedlich sind, wird im Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ Lesen in einem erweiterten Sinne verstanden und wie folgt unterschieden:

1. Situationen lesen (wahrnehmen und deuten von Gegenständen und Situationen)
2. Bilder lesen
3. Bildzeichen lesen
4. Signalwort lesen
5. Ganzwort lesen
6. Schrift lesen

Schreiben in erweitertem Sinne bedeutet, dass die Schüler nicht nur mit der Buchstaben- und Lautschrift Zeichen setzen, sondern auch durch Kritzeleien, Malen und buchstabenähnliche Figuren.

Der erweiterte Rechenbegriff berücksichtigt einen stufenartigen Aufbau von Fähigkeiten und Fertigkeiten (sensomotorischer, pränumerischer und numerischer Bereich). Das bedeutet, dass für die Denkentwicklung und den Erwerb mathematischer Begriffe Basisfähigkeiten wie Motorik, Wahrnehmung, Zusammenwirken der Sinne und Zusammenwirken von Wahrnehmung und Motorik unabdingbar sind und dann Lernschritte folgen wie Raumordnungsbegriffe finden, Sortieren nach Größen, Farben, Formen, zeitliche Reihenfolgen kennen, Mengen vergleichen und zuordnen, Zahlen und Ziffern lernen, Rechenoperationen durchführen sowie Maße, Gewichte und Geld kennen.

4.1.2 Ist-Zustand

Je nach Entwicklungsstand des Schülers setzen die individuellen Förderungen auf diesen unterschiedlichen Stufen an. So geht es für einige unserer Schüler darum, ein Bild als

Abstraktion eines Gegenstandes zu erkennen und dieses zu benennen. Andere, die über diese Fertigkeiten bereits verfügen, lernen Zeichen aus der alltäglichen Umwelt, bedeutsame Verkehrszeichen, Buchstaben, ihre Adresse oder Zahlen, die es ihnen ermöglichen sollen, eine größere Selbständigkeit zu erwerben. Beim Lesen im engeren Sinn wird, wie in der Grundschule, Gemischtantiqua verwendet. Je nach Leistungsstand der einzelnen Schüler werden Ganzwörter, einzelne Handlungsfolgen mit Bildern und/oder Texten in Druck- oder Schreibschrift eingesetzt. Der Leseunterricht ist Bestandteil des Kochunterrichts, des projektorientierten Unterrichts, des Einkaufens und auch des Berufsqualifizierenden Lehrgangs in der Abschlussstufe.

In Kleingruppenarbeit kann dabei den individuellen Lernmöglichkeiten am ehesten Rechnung getragen werden. Sowohl in der Oberstufe als auch in der Abschlussstufe der Schule bestehen klassenübergreifende, weitgehend homogene Lese- und Rechengruppen. Über die personelle Besetzung, die jeweils teilnehmenden Schüler sowie den Umfang entscheidet die Stufenkonferenz zu Beginn jedes Schuljahres.

Grundlage des Leseunterrichts unserer Schule ist:

- die Arbeit in Gemischtantiqua,
- die einheitliche Verwendung von Lautgebärden und der DGS
- die Verwendung von Bildern der Software "Metacom", ergänzt durch Bilder von „Pictoselector“
- das Festigen von Buchstaben mit allen Sinnen und durch Bewegung,
- die Verknüpfung von Gegenständen, Bildern, Buchstaben und Wörtern mit Projekten und Inhalten, die für die Schüler emotional bedeutsam sind.

Grundlage des Rechenunterrichts ist, dass im pränumerischen (vorzahligen) Bereich von einem Mengenbegriff ausgegangen wird, der eine Menge als eine Zusammenfassung von Dingen sieht, die voneinander unterscheidbar sind. Mengen werden durch Begrenzungen hergestellt, geordnet, verglichen, zerlegt und verändert (z.B. Alltagsgegenstände nach Farben sortieren, Besteckschubladen ordnen, Spielzeuge sortieren oder Getränke verteilen). Diese grundlegenden Erfahrungen werden immer mit konkreten Materialien und in konkreten Situationen ermöglicht.

Im numerischen Bereich ist bei der Erarbeitung von Zahlbegriffen nicht nur das Erfassen von Mengen von Bedeutung, sondern das Erkennen von Zahlbeziehungen. Zahlen werden mit konkreten Mengen in Beziehung gesetzt (z.B. jedes Kind bekommt einen Stuhl, jeder Schüler erhält ein Messer, ein Teller, eine Tasse; jede Hand hat fünf Finger usw.). Der erarbeitete Zahlenraum wird nach und nach, je nach individuellen Möglichkeiten des

Schülers erweitert (Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division).

Ebenfalls in den Mathematikunterricht fallen die Bereiche des Umgangs mit Geld, Datum, Uhrzeit, sowie verschiedenen Maßen. Hier werden lebensnah mathematische Regeln und Beziehungen erfahren.

Die Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen wird unterstützt von der Arbeit an Computern, z.B. beim Schreiben eigener Texte oder bei der Bearbeitung spezieller Lernprogramme (z.B. "Budenberg".)

In den Klassen wird individuell differenziert an den Fähigkeiten und Fertigkeiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten gearbeitet.

Die kontinuierliche Arbeit einer Fachkonferenz und der Stufenkonferenzen dienen der Qualitätssicherung im Unterrichtsbereich Kulturtechniken.

4.1.3 Zielformulierungen

- Alle Schüler, denen es aufgrund ihrer individuellen Voraussetzungen möglich ist, absolvieren sowohl in der Ober- als auch in der Abschlussstufe jeweils einen Lehrgang über die Längenmaße. Dies soll sie bei der Bewältigung von Alltagssituationen unterstützen. Zu diesem Zweck gibt es in jeder Stufe eine „Messkiste“ mit Messinstrumenten, Bild- und Wortkarten sowie den Lehrgang „Größen aktiv entdecken: Längen“ (Persen Verlag).
- Der Leistungsstand jedes Schülers im Bereich der Kulturtechniken wird ab dem Schuljahr 2013/2014 jährlich vom Klassenlehrer in einem Entwicklungsbericht dargestellt.
- Alle Schüler, denen es aufgrund ihrer individuellen Voraussetzungen möglich ist, absolvieren sowohl in der Oberstufe als auch in der Abschlussstufe einen Lehrgang über die „Zeit“. Zu diesem Zweck hat die Fachkonferenz die Materialien Uhrzeittrainer Band 1-4 sowie Bergedorfer Kopiervorlagen: Uhrzeit und Selbstkontrolle für die Schule angeschafft.

4.2 Förderung von Schülern mit schwerstmehrfacher Behinderung

4.2.1 Theoretische Vorüberlegungen

Nach Strassmeier (1997) gelten für Kinder mit schwerstmehrfachen Behinderungen die Zielvorstellungen der Schule für Geistigbehinderte in gleicher Weise wie für alle anderen Schüler, d.h. Selbstverwirklichung in sozialer Integration. Realisiert werden soll dies u.a. durch

- das Kennenlernen des eigenen Körpers,
- das Erlernen von Fertigkeiten zur Sicherung der eigenen Existenz (z.B. Kauen, Essen, Mithilfe beim An- und Ausziehen),
- Sammeln von Eindrücken und Erfahrungen in der Umwelt,
- Teilhabe am kommunikativen Prozess innerhalb der Gruppe,
- Gestaltung und Veränderung der Sachumwelt

Darüber hinaus existiert ein spezieller Lernbedarf, der folgende Bereiche umfasst:

Sicherung existenzieller Bedürfnisse, Anregung basaler Lernprozesse, Aufbau elementarer Beziehungen, Vermittlung von Lebensfertigkeiten, Ermöglichung von Erfahrungen, Einbezug in soziale Kontexte und Eröffnen von Lebensaufgaben (vgl. STRASSMEIER 1997, S. 73).

Grundlage aller fördernden Bemühungen ist nach HAUPT (1991) die Unterstützung der Lebensenergie des Kindes, die Teilhabe und aktive Mitgestaltung gemeinsamen Lebens. Basis hierfür ist die Annahme und Anerkennung des Schülers mit schwerstmehrfacher Behinderung so wie er ist, als eigene Person. Impliziert wird die Bereitstellung vielfältiger Hilfen für alle Lebensbereiche, die nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität und die komplexe Förderung der weiteren individuellen Entwicklung (vgl. HAUPT 1991, S 27).

4.2.2 Ist-Zustand

Der Beginn und das Ende der Schulzeit von Schülern mit schwerstmehrfacher Behinderung werden primär vom Lebensalter sowie den absolvierten Schulbesuchsjahren bestimmt. Die Schüler durchlaufen – unabhängig von Schweregrad der individuellen Behinderung - alle

Schulstufen.

An unserer Schule werden Schüler mit schwerstmehrfacher Behinderung in heterogenen Klassen unterrichtet und mit ihren speziellen Bedürfnissen in den Unterricht eingebunden.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Klassenteams und Therapeuten, so dass entwicklungsorientierte Lernziele gemeinsam umgesetzt werden können.

Einmal jährlich wird für jeden Schüler mit einer Schwerstmehrfachbehinderung eine individuelle Förderplanung vorgenommen.

Die Pflege, das Handling und die Lagerung sind wesentliche Bestandteile des Unterrichts mit Schülern mit schwerstmehrfacher Behinderung. Jede Person im Klassenteam ist für die Betreuung in den unterschiedlichen Bereichen (Mahlzeiten, Lagerung, Körperpflege und Toilettengang) zuständig, wobei die Betreuungssituation Konstanz haben soll.

Wir respektieren die Intimsphäre der Schüler mit schwerstmehrfacher Behinderung und tragen Sorge dafür, dass spätestens mit Beginn der Pubertät Mädchen von weiblichen Kolleginnen und Jungen von männlichen Kollegen gepflegt werden.

Neben dem Unterricht in der Lerngruppe findet zusätzliche pädagogische und therapeutische Einzelförderung statt.

Die Schule verfügt über Möglichkeiten der individuellen Förderung schwerstmehrfachbehinderter Schüler durch ein Bewegungsbad mit warmem Wasser, einen Snoezelenraum mit Wasserbett zur Wahrnehmungsförderung und einem Bewegungsraum mit Angeboten aus dem Bereich der Psychomotorik.

4.2.3 Zielformulierungen

- Jeder Schüler mit einer Schwerstmehrfachbehinderung erhält ab dem Schuljahr 2013/2014 einmal wöchentlich sowohl in der Ober- als auch in der Abschlussstufe ein individuelles Angebot zur Anregung der Haut- und Tiefensensibilität der Hände. Die Umsetzung liegt in der Verantwortung des jeweiligen Klassenteams.

4.3 Sport

4.3.1 Theoretische Vorüberlegungen

Das Lernen in unserer Schule ist ganzheitlich orientiert. Wir sehen den Menschen in seiner Vielfalt und unter Beachtung aller physischen, psychischen und kognitiven Aspekte. Die motorische Entwicklung und andere Entwicklungsbereiche wie die kognitive Entwicklung sind sehr eng miteinander verbunden und bedingen sich gegenseitig. Bewegungserfahrungen bilden daher eine Grundvoraussetzung für die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten.

Dementsprechend sind wir bestrebt, ein breites, aber individuelles Angebot an Körper-, Material- und Sozialerfahrungen zu vermitteln. Dadurch sollen unsere Schülerinnen und Schüler befähigt werden, ihre Handlungskompetenzen entsprechend ihren Möglichkeiten optimal zu entwickeln und bei sportlicher Betätigung Freude zu empfinden. Wir streben das Ziel an, unsere Schüler zu selbstbewussten jungen Menschen auszubilden, denen ein Höchstmaß an Selbstverwirklichung in sozialer Integration zuteil wird.

Das Fach Sport spiegelt diese Ziele in Form ganzheitlicher Bewegungserlebnisse wider und stellt daher für uns einen elementaren Baustein in der schulischen Förderung dar.

4.3.2 Ist-Zustand

Die praktische Umsetzung erfolgt bei uns umfassend und berücksichtigt die vielfältigen Lernbereiche unseres Schulalltages:

Für den Sportunterricht, im Rahmenplan unserer Schule als Fach „Sport“ ausgewiesen, steht neben der Sporthalle auch ein mit psychomotorischen Materialien ausgestatteter Bewegungsraum zur Verfügung. Dieses Rahmenangebot ermöglicht intensive Bewegungserfahrungen, in denen sich unsere Schüler mit der eigenen Person und mit ihrer Umwelt auseinandersetzen können. Gleichzeitig können hier klassenübergreifende Unterrichtsangebote realisiert werden. Innerhalb der jeweiligen Klassenstufen findet der Sportunterricht klassenübergreifend statt, um den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Neben dem Sportunterricht können die Schüler der Ober- und Abschlussstufe zusätzliche Unterrichtsangebote (wie die Fußball-AG, die Lauf-AG und die Sport- und Spiele-AG) wahrnehmen. Darüber hinaus nehmen unsere Schüler an verschiedenen Sportveranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule teil (siehe 3.1).

Unsere Schule verfügt über ein Schwimmbecken, das sowohl für therapeutische Zwecke als auch für eine behutsame Wassergewöhnung genutzt wird. Darüber hinaus besuchen unsere „Schwimmer“ einmal wöchentlich das Ankoegelbad in Tempelhof. Beide Schwimmunterrichtsvorhaben werden durch psychomotorische Übungsaspekte bereichert. Der Schwimmunterricht im öffentlichen Schwimmbad findet stufenübergreifend statt. Dabei werden die unterschiedlichen Leistungsstände der Schüler berücksichtigt.

Ziel ist es, die schulischen Lerninhalte mit den hausinternen ergo- und physiotherapeutischen Behandlungen zu verknüpfen und eine intensive Kooperation zwischen Lehrpersonal und Therapeuten zu erreichen.

4.3.3 Zielformulierungen

- Die Fachkonferenz Sport organisiert jeweils einmal im Schuljahr ein Hallensportfest in der schuleigenen Sporthalle und im Rahmen der Bundesjugendspiele ein Sportfest auf einer Außensportanlage, an denen alle Schüler teilnehmen. Das Hallensportfest wird im ersten Schulhalbjahr durchgeführt und bietet verschiedene Bewegungslandschaften. Das Sportfest im Rahmen der Bundesjugendspiele findet im zweiten Schulhalbjahr statt und beinhaltet die drei Hauptdisziplinen der Leichtathletik „Springen“, „Laufen“ (Kurz- und Langstrecke) und „Werfen“.
- Einmal im Schuljahr wird von den Schwimmlehrern ein schulinterner Schwimmwettkampf im Rahmen des Schwimmunterrichts im Ankoegelbad ausgerichtet. Dieser wird in zwei Gruppen ausgetragen, Schwimmer und Nicht- und Halbschwimmer und findet zwischen den Winter- und Osterferien im zweiten Schulhalbjahr statt.
- Zweimal pro Schuljahr wird die schuleigene Hüpfburg für den Zeitraum von einer Woche vom Hausmeister in der Sporthalle aufgebaut, so dass einzelne Klassen diese nutzen können. Dies erfolgt jeweils in den Wochen nach den Herbstferien und in den Wochen nach den Winterferien.

4.4 Sprache und Kommunikation

4.4.1 Theoretische Vorüberlegungen

Unsere nicht sprechenden Schüler brauchen ein sicheres und leicht handhabbares Kommunikationssystem, damit sie sich individuell mitteilen und informieren können. Sie haben ebenfalls das Bedürfnis nach zwischenmenschlichen Kontakten und Kommunikation. Unsere nichtsprechenden Schüler sollen ihr Recht auf Selbstbestimmung und Partizipation in der Gesellschaft realisieren können.

4.4.2 Ist-Zustand

An der Marianne-Cohn-Schule wird einheitlich der Gebärdenkatalog der Deutschen Gebärdensprache verwendet, der von Klasse zu Klasse, von Jahrgang zu Jahrgang in seinem Aufbau konstant bleibt und entsprechend erweitert wird. Weiterhin kommen Lautgebärden, Bildkarten und Piktogramme, die den Alltag unserer Schüler darstellen zum Einsatz. Darüber hinaus benutzen einige Schüler elektronische Kommunikationsmittel, von einfachen Kommunikationshilfen (wie z.B. Big Mäck) bis hin zu komplexen Sprachausgabegeräten (Talker oder Tablet-Computer mit entsprechender Software) unter Verwendung der Bilddatenbank Metacom. So baut sich ein stabiles Netz des gemeinsamen Verstehens zwischen Schülerschaft und dem Lehrkörper auf. Der individuelle Stand der Kommunikation jedes Schülers wird mindestens einmal jährlich durch den Klassenlehrer in Zusammenarbeit mit dem UK-Team evaluiert und weiterentwickelt. Neben den bereits erwähnten Kommunikationssystemen und Hilfsmitteln liegt hierbei der Fokus auch auf der Entwicklung körpereigener Kommunikationsformen und individueller Strategien.

4.4.3 Zielformulierungen

- Bis zum Ende des Schuljahres 2015/2016 erhalten alle Schüler, die nicht über aktive Sprache verfügen, individuelle Angebote zur Ersetzung und Ergänzung der Lautsprache. Bereits versorgte Schüler werden nach Bedarf dem UK-Team vorgestellt und gemeinsam mit den Klassenlehrern werden weitere Fördermöglichkeiten erarbeitet.

- Alle Fachkonferenzen erarbeiten im Schuljahr 2015/2016 einen Gebärdenkatalog (10 fachspezifische Gebärden).
- Alle Klassen beginnen im Schuljahr 2015/2016 während des Morgenkreises und/oder den Essenssituationen Gebärden der DGS einzusetzen.

4.5 Musik und Kunst

4.5.1 Musik

4.5.1.1 Theoretische Vorüberlegungen

Musik ist im Rahmenplan unseres Schultyps als Bestandteil des Projektunterrichts beschrieben. Sie besteht aus musikpädagogischen wie auch musiktherapeutischen Elementen und fügt sich insbesondere in die Bereiche Spracherziehung und Psychomotorik ein.

Damit sollen die Schüler Musik in ihrer Vielfältigkeit wahrnehmen und sie als eigenes Ausdrucksmittel erleben können.

4.5.1.2 Ist-Zustand

In den einzelnen Stufen wird das musikalische Unterrichtsangebot folgendermaßen durchgeführt:

In der Oberstufe wird das Fach Musik klassenübergreifend angeboten. Für die Schüler der Abschlussstufen gibt es eine „Rhythmusgruppe“.

In beiden Stufen werden neben der Rhythmusarbeit gezielt musikalische Inhalte vermittelt und der Besuch von Schülerkonzerten und Operaufführungen vorbereitet.

Im Bereich Tanz gibt es neben dem Projekt *TanzZeit* ein wöchentliches Angebot „Tanz“ in der Abschlussstufe.

Die seit Jahren bestehende Zusammenarbeit mit dem Tuned-Jugendprojekt wird weitergeführt, d.h. es wird weiterhin Rap-Projekte mit Schülern der A- und O-Stufe geben.

4.5.1.3 Zielformulierungen

- Ab dem Schuljahr 2016/17 werden von der Fachkonferenz Kunst und Musik zusätzlich zu den Ideen des Kollegiums exemplarisch Vorschläge für die Gestaltung des Musischen Tages erarbeitet.
- Die Ober- und die Abschlussstufe werden klassenübergreifend drei Schülerkonzerte des Vogler-Quartetts besuchen.

4.5.2 Kunst

4.5.2.1 Theoretische Vorüberlegungen

Ebenso ist Kunst als Teil des Projektunterrichts im Rahmenplan unseres Schultyps verankert.

Kunst als Teil ästhetische Erziehung hat die Aufgabe, gemäß der ursprünglichen Bedeutung des Wortes (Aisthesis = Wahrnehmung) die Ausdrucksfähigkeit der Schüler zu entwickeln. Differenzierte Wahrnehmung ermöglicht, persönliche Eindrücke mit bildnerischen Mitteln wiederzugeben. Dies erfolgt individuell über verschiedene Entwicklungsstufen, z.B. „vom Diffusen zum Strukturierten“, „vom Einfachen zum Komplexen“ und „vom Zufälligen zum Repräsentativen“. Darüber hinaus ist „Heilpädagogisches Malen“ ein ganzheitliches Angebot unserer schulischen Arbeit.

4.5.2.2 Ist-Zustand

Im Unterrichtsbereich Kunst werden vielfältige Erfahrungen mit Materialien und Techniken vermittelt. Schülerarbeiten gestalten unser schulisches Umfeld und werden darüber hinaus in überregionalem Rahmen präsentiert, z.B. bei den „Berliner Märchentagen“. Anlässlich der Feierlichkeiten zu 20 Jahren Mauerfall wurden an unserer Schule zwei Dominosteine

gestaltet. Gemeinsame Projekte mit anderen Schulen erweitern seit Jahren unsere künstlerische Arbeit.

4.5.2.3 Zielformulierungen

- Die Fachkonferenz Kunst und Musik organisiert ab dem Schuljahr 2016/17 den jährlich stattfindenden Theatertag der Schule.
- Innerhalb des Schuljahres 2016/17 erstellt die Fachkonferenz Kunst und Musik eine Übersicht über alle an der Schule stattfindenden kulturellen Aktivitäten, um diese für die Kollegen transparenter zu machen und eine Koordination zu ermöglichen.

4.6 Berufsqualifizierender Lehrgang - Abschlussstufe

4.6.1 Theoretische Vorüberlegungen

Das Ziel der Arbeit in der Abschlussstufe ist die verstärkte Vorbereitung der Schüler auf ein möglichst selbstständiges Leben und Arbeiten.

Bis auf wenige Ausnahmen arbeiten die Absolventen unserer Schule anschließend im Arbeits- oder Förderbereich einer geschützten Werkstatt. Durch das bereits in den letzten Schuljahren erfolgte Arbeiten in verschiedenen Berufsfeldern, werden die Schüler an längere Arbeitszeiten gewöhnt. Sie erleben, dass im Arbeitsprozess auch unbequeme, monotone und anstrengende Arbeiten anfallen können. Es werden berufliche Schlüsselqualifikationen wie Ausdauer, Konzentration und Belastbarkeit erworben. Ebenso erfolgt ein Zuwachs von Handlungskompetenz und der Wert und die Sinnhaftigkeit von Arbeiten können vermittelt werden.

4.6.2 Ist-Zustand

In der Abschlussstufe lernen derzeit Schüler, die ihr 10. bis 12. Schulbesuchsjahr absolvieren. Der berufsvorbereitende Unterricht wird klassenübergreifend in Form eines

'Berufsqualifizierenden Lehrgangs' in verschiedenen schulischen Berufsfeldern durchgeführt. Dieser Unterricht umfasst derzeit acht Unterrichtsstunden, verteilt auf drei Tage. Es werden acht verschiedene schulische Berufsfelder, die bis auf eines zugleich Schülerfirmen sind, angeboten: Schülerfirma „MC-Holz“, Schülerfirma „MC-Papier“, Schülerfirma „MC-Wäsche“, Schülerfirma „MC-Brot“, Schülerfirma „MC-Computer“, Schülerfirma „MC-Keramik“ und das Berufsfeld „Kochen“. Die Schüler arbeiten jeweils ein halbes Jahr in einem Berufsfeld und wechseln dann in das nächsten. So hat jeder Schüler am Ende seiner Schulzeit mehrere Berufsfelder durchlaufen. Am Ende eines Lehrgangs erhalten die Schüler eine einheitliche Bescheinigung in Form eines Zertifikates über ihre erfolgreiche Mitarbeit in dem jeweiligen Berufsfeld.

Jeder Schüler hat während des Besuchs der Abschlussstufe die Möglichkeit mindestens zwei Praktika in einer geschützten Werkstatt zu absolvieren. Die Koordination der Praktika liegt in der Hand einer dafür zuständigen Lehrkraft. Zusätzlich zu den jeweils 14-tägigen Praktika der einzelnen Schüler gehen die Abschlussstufenschüler rotierend alle zwei Wochen für einen Vormittag in unseren Kooperationswerkstätten arbeiten. So werden sie kontinuierlich an den Arbeitsbereich herangeführt, lernen neben den Arbeitsvorgängen auch die Räumlichkeiten und organisatorischen Abläufe einer Werkstatt kennen und gehen bereits gut vorbereitet in ein Praktikum.

Schüler im letzten Schulbesuchsjahr erhalten die Möglichkeit einmal wöchentlich einen speziellen Lehrgang zur Berufsvorbereitung zu besuchen. Hier arbeiten sie mit einem „Berufswahlpass“, der umfassend Themen des späteren Berufslebens beinhaltet.

Schüler, die auf Grund ihrer Einschränkungen und Besonderheiten nicht in den Werkbereichen arbeiten können und deren nachschulische Perspektive im Besuch des Förderbereichs einer geschützten Werkstatt besteht, werden in der Zeit der Arbeit in den schulischen Werkbereichen in einer 'Förderwerkstatt' individuell gefördert. Auch hier ist das Ziel die Vorbereitung auf ein Praktikum und einen späteren Arbeitsplatz im Förderbereich.

Zur individuelleren Förderung der Schüler innerhalb der Werkbereiche wurden spezielle Anforderungsprofile für entsprechende Bereiche entwickelt und werden angewandt.

Die Stundenpläne der Abschlussstufen sind zur Umsetzung dieser Konzeption aufeinander abgestimmt. Neben den drei „Werktagen“ gibt es einen klassenübergreifenden Sport- und Schwimmtag und einen klasseneigenen Unterrichtstag. Dieser Unterrichtstag bietet den Klassen auch Raum für die Durchführung von Unterrichtsvorhaben/Projekten. So werden

hier beispielsweise im Rahmen eines Projekts 'Wohnen' verschiedene mögliche Wohnformen für Menschen mit dem Förderbedarf 'Geistige Entwicklung' besucht und thematisiert.

Es finden regelmäßige Fachkonferenzen in der Abschlussstufe zum Austausch und zur konzeptionellen Verbesserung statt.

4.6.3 Unterrichtsinhalte der Werkbereiche

Die Schülerfirma „MC-Brot“ verkauft den Klassen frisches Brot, welches sie sich zuvor von der Ufa-Bäckerei liefern lässt. Einmal wöchentlich organisiert sie ein Schulcafé, in welchem Backwaren und Getränke angeboten werden.

In der Schülerfirma „MC-Wäsche“ werden die Arbeitsabläufe einer Wäscherei vermittelt. Die Schüler erwerben und üben grundlegende Fähig- und Fertigkeiten, wie z.B. das Sortieren, Waschen, Bügeln, Mangeln etc.

In der Schülerfirma „MC-Holz“ erlernen die Schüler unter Beachtung der Regeln des Arbeitsschutzes den Umgang mit Werkzeugen und eignen sich grundlegende Fähig- und Fertigkeiten in der Holzverarbeitung an.

In der Schülerfirma „MC-Papier“ fertigen die Schüler kreative und phantasievolle Gegenstände aus Papier. Sie lernen Fertigkeiten wie das Kaschieren aus Kleister und Papierresten, das Gestalten von Glückwunschkarten, das Prägen, Stanzen und Schöpfen von Papier oder Papierdekorationen zu unterschiedlichen Anlässen.

In der Schülerfirma „MC-Computerwerkstatt“ lernen die Schüler Grundfertigkeiten im Umgang mit dem PC und Programmen wie Textverarbeitung, Bildbearbeitung, Kalkulation und Präsentation. Eine Aufgabe der Schülerfirma beinhaltet die Gestaltung der Schulzeitung, die halbjährlich erscheint.

In der Schülerfirma „MC-Keramik“ eignen sich die Schüler grundlegende Kenntnisse, Fähig- und Fertigkeiten im Umgang mit dem Werkstoff Ton an. Sie töpfeln Keramiken in Kugel-, Wulst- und Plattentechnik und gestalten diese farbig.

Im Berufsfeld „Kochen“ erlernen die Schüler küchentechnische Grundfertigkeiten. Sie bereiten einen Teil des Mittagessens für die Abschlussstufe zu und führen an zwei Tagen in der Woche die Essensausgabe für die Abschlussstufe durch.

In der Förderwerkstatt werden berufsrelevante Kernkompetenzen wie Selbstversorgung, Kommunikation und Wahrnehmung angebahnt und weiterentwickelt. Diese sind integrale Bestandteile von Unterrichtsprojekten. Bedeutsam für die Schüler der Förderwerkstatt ist die

Kooperation mit der Schülerfirma „MC-Brot“.

Ein Unterrichtsschwerpunkt in allen Schülerfirmen ist die Buchführung. Die Schüler üben sich im Umgang mit Geld, berechnen Einnahmen und Ausgaben und führen ein Kassenbuch über Bilanzen in den jeweiligen Schülerfirmen in einem einheitlichen Buchführungssystem.

4.6.4 Zielformulierungen

- Seit dem Schuljahr 2016/2017 wird der bisher in der Unterrichtsarbeit eingesetzte „Berufswahlpass“ durch das Material „Mein Ordner Leben und Arbeiten“ ersetzt. Die Klassenlehrer der Abschlussstufen setzen einen Teil des darin enthaltenen didaktischen Materials im Klassenunterricht ein. Der andere Teil wird im Lehrgang zur Berufsorientierung von der unterrichtenden Lehrkraft eingesetzt.
- Ab dem Schuljahr 2016/2017 wird von den Leitern der Schülerfirmen zusätzlich zum einheitlichen Zertifikat am Ende eines Lehrgangs ein Einschätzungsbogen (aus „mein Ordner Leben und Arbeiten“) für die Schüler ausgefüllt, die wahrscheinlich die Werkstattfähigkeit erreichen werden.
- Ab dem Schuljahr 2016/2017 erschließt die Fachkonferenz Abschlussstufe weitere Möglichkeiten, die Produkte der verschiedenen Schülerfirmen zu verkaufen.

4.7 Autismus

4.7.1 Theoretische Vorüberlegungen

Autistische Störungen - auch Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) genannt - gehören zu den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen. Dies bedeutet, dass nahezu alle Bereiche der Entwicklung schon im frühen Kindesalter betroffen sind. Zu den Autismus-Spektrum-Störungen gehören der Frühkindliche Autismus, das Asperger-Syndrom und der Atypische Autismus. Gemeinsam ist den autistischen Störungen, dass qualitative Beeinträchtigungen in den Bereichen „soziale Interaktion“ und „Kommunikation“ und ein „eingeschränktes Verhaltens- und Interessensrepertoire“ bestehen. Mit dem Begriff „Autistisches Spektrum“ wird ausgedrückt, dass Auffälligkeiten und Schwierigkeiten in diesen Bereichen zwar bei

allen Menschen mit dieser Störung vorhanden sind, dass die individuelle Ausprägung aber sehr unterschiedlich sein kann.

Die Grenzen zwischen den verschiedenen autistischen Störungen sind fließend, ebenso die Grenze zur „Normalität“. Zudem weist etwa die Hälfte der Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung eine zusätzliche intellektuelle Beeinträchtigung auf.

Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen an unserer Schule haben immer den Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ und sind daher mehrfach behindert.

4.7.2 Ist-Zustand

Zurzeit werden Schüler mit ASS in den Klassen integriert. Dies hat sich als pädagogisch sinnvoll erwiesen und soll beibehalten werden. In jeder Klasse bestehen feste räumliche und zeitliche Strukturen sowie Rituale, die den Schülern durch den Einsatz verschiedener Medien (Piktogramme, Ämterplan, Wochenpläne etc.) transparent gemacht werden.

Diese bestehenden Strukturen sind für alle in den Klassen arbeitenden Lehrpersonen sichtbar, so dass auch Vertretungslehrer danach arbeiten können. So kann den Bedürfnissen der Schüler mit ASS nach einem verlässlichen Tagesablauf entsprochen werden.

Aufgrund der gegebenen Räumlichkeiten ist es teilweise nicht möglich, den Schülern mit ASS einen reizarmen Arbeitsplatz sowie Rückzugsmöglichkeiten zu bieten. Es wird darauf geachtet, dass die betreffenden Schüler in der Klasse einen Einzelarbeitsplatz erhalten.

4.7.3 Zielformulierungen

- Ab dem Schuljahr 2016/2017 nehmen zwei bis drei Kollegen (der Fachkonferenz Autismus) an mindestens einer Fort- bzw. Weiterbildung zum Thema Autismus-Spektrum-Störung teil und multiplizieren die Erkenntnisse auf der Gesamtkonferenz.
- Ab dem Schuljahr 2016/2017 finden im zweiten Schulhalbjahr Hospitationen in der Steinwald-Schule durch Kollegen der Fachkonferenz Autismus statt. Die Beobachtungen, Erkenntnisse und Schlussfolgerungen bezüglich der Beschulung der Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung werden an das Kollegium in einer

Gesamtkonferenz weitergeleitet.

4.8 Soziales Lernen

4.8.1 Theoretische Vorüberlegungen

Unsere Schule ist ein Ort der Begegnung und des Miteinanders. Dies erfordert in besonderem Maße soziale und kooperative Lernprozesse, die unseren Schülern wichtige soziale Kompetenzen vermitteln. Ausgehend von der Individualität des Einzelnen soll fächerübergreifend die Entwicklung zu Kooperation und Teamfähigkeit erfolgen, wie es in den Grundsätzen des Berliner Rahmenplans ausgewiesen ist. Soziales Lernen kann hier durch Rollenspiele, Kommunikationstraining und geleitete Gesprächsrunden sehr vielseitig und spannend gestaltet werden. Besonders wichtig erscheint in diesem Zusammenhang der Aufbau von positiven Verhaltens- und Kommunikationsmustern, die ein soziales Miteinander fördern und die zu einer erfolgreichen Konfliktprävention und -lösung beitragen können.

Die Sozialkompetenz stellt im allgemeinen Kanon der an unserer Schule zu erwerbenden Kompetenzen und Fertigkeiten eine Schlüsselkompetenz dar. Sie bildet zusammen mit der Selbstständigkeit die „Personale Kompetenz“.

Sozialkompetenz zeigt sich vor allem in der Fähigkeit eines Einzelnen, gemeinsam mit Anderen Ziele zu erreichen, sich empathisch oder sich bei Konflikten konstruktiv zu verhalten. Unsere Schüler sollen beim Aufbau grundlegender sozialer und kooperativer Kompetenzen optimal gefördert werden, um ihnen während und vor allem nach der aktiven Schulzeit ein Höchstmaß an Teilhabe und Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen.

Dabei gelten alle pädagogisch wirkenden Kolleginnen und Kollegen an unserer Schule als Vorbild und zeigen dies durch Professionalität (z.B. emotionale Distanz, Sachlichkeit) und eigenes angemessenes Verhalten im Rahmen Ihrer Arbeit.

4.8.2 Ist-Zustand

In Anbetracht des jugendlichen Alters unserer Schüler und ihrer spezifischen Besonderheiten erfordert der Schulalltag bestimmte Erfahrungswerte und Lerninhalte zum Sozialen Lernen. Auch die Tatsache, dass unsere Schüler sich in einer multimedialen Welt mit vielen Rollenvorbildern konfrontiert sehen und sich darin schwer orientieren können, unterstreicht

die Notwendigkeit sozialer, kommunikativer und kooperativer Lerninhalte.

Im Schulalltag kommt es immer wieder zu mehr oder weniger starken Konflikten unter Schülern, in denen sie nicht selten auf die Hilfe der Erwachsenen angewiesen sind. Dabei beobachten wir häufig Verhaltensauffälligkeiten, die als problematisch zu beurteilen sind. Deshalb ist es wichtig, für eine adäquate Konfliktprävention zu sorgen und regelmäßige soziale und kooperative Lerninhalte in den laufenden Unterricht zu integrieren.

4.8.3 Zielformulierungen

- Seit dem Schuljahr 2013/14 werden die Sitzungen der Klassensprecher monatlich stattfinden. In diesen werden immer gezielte Übungen zu sozialem Lernen durchgeführt um die Kommunikationsfähigkeit zu verbessern und Strategien zur Konfliktbewältigung anzubahnen.
- Einmal jährlich findet in Zusammenarbeit mit der Landespolizeischule eine Veranstaltung zur „Gewaltprävention“ statt, um angemessenes Verhalten in der Öffentlichkeit und in Konfliktsituationen zu erlernen und zu üben.
- Seit dem Schuljahr 2016/2017 finden einmal wöchentlich Gesprächsgruppen (z.T. geschlechtergetrennt) unter der Leitung des Schulsozialarbeiters statt.
- Seit dem Schuljahr 2015/16 soll jede Klasse am Anfang des Schuljahres die Hausordnung besprechen. Jeder neue Schüler wird durch seine Klasse mit der Hausordnung vertraut gemacht.

5. Evaluation

Im Mai 2009 wurde das Förderzentrum in eine Grund- und eine Oberschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ geteilt. Dadurch ergab sich für die Marianne-Cohn-Schule als Oberschule eine neue Schwerpunktsetzung. Die erste Evaluation erfolgte im März 2014. Themen waren die beiden Qualitätsbereiche Lehr- und Lernprozesse und Schulmanagement.

Im Bereich Lehr- und Lernprozesse wurde die Sprach- und Kommunikationsförderung in den Fokus genommen. Die Methode des „Korrektiven Feedbacks“ wurde von allen am Schüler tätigen Mitarbeitern der Schule während des Morgenkreises und der Essenssituation eingesetzt und eingeschliffen.

Im Bereich Schulmanagement wurde von der Schulleitung die Unterrichtsqualität überprüft. Es fanden Unterrichtsbesuche bei den Lehrern und im Schuljahr 2015/16 auch bei den Pädagogischen Unterrichtshilfen statt. Anschließend gab es jeweils ein Beratungsgespräch. Die interne Evaluation wurde mit der zuständigen Schulrätin besprochen

6. Literaturverzeichnis

Straßmeier, Walter: Didaktik für den Unterricht mit geistigbehinderten Schülern. München 1997.

Haupt, Ursula: Sonderpädagogische Intention der Förderung von Menschen mit schwerster Behinderung. In: Handbuch der Sonderpädagogik, Band 12, Pädagogik bei schwerster Behinderung. Berlin 1991.